

Impulse zum EG

## **594 Der Himmel geht über allen auf**

Text: Wilhelm Willms 1974

Musik: Peter Janssens 1974

### **Liedeingführung**

von Wilhelm Willms und Peter Janssens (1996)

Wilhelm Willms:

Das Lied ist gleichsam der krönende Punkt meines Singspiels „Ave Eva“. Es entstand Anfang der siebziger Jahre, als ich am Ende meiner Krefelder Jahre stand. Ich schrieb ein Sprechstück mit verteilten Rollen für die Jugend.

Hier ist der Himmel als weiter Raum erfüllten Lebens gemeint und angesagt. Das „aufgehen“ bedeutet so viel wie: Zum ersten Mal erkenne ich voll Staunen, was schon immer war, nun aber erst mir aufgegangen ist. An dieser Stelle kippt der zweiteilige Text um in :“auf alle über“. Der Himmel geht auf alle über und zwar nahtlos, so dass restlos alle unter oder in diesem Raum himmlischen Lebens geeint sind.

Der Himmel geht freilich stillschweigend über uns auf, und so auch auf alle über. Es geschieht vorbei an den Tempeln und kirchlichen Ämtern und Konfessionen. Die Hirten auf dem Felde wurden am Tempel vorbei gewürdigt, als erste dabei sein zu dürfen. Sie waren die ersten Botschafter für die junge Mutter Maria bei der Geburt in Bethlehem.

Himmel ist Zustandsansage, was Ort und Zeit angeht. Und wir dürfen die Himmlischen sein, die sich in seinem weiten Raum bewegen und leben. Aus solchem Lebensgefühl entstehen neue Liedtexte.

Das Frohgemutsein stiftet und verleiht Kraft für die Niederungen des Alltags, so dass aus Tiefzeiten Hochzeiten werden. So komme ich stets von weit her, um ganz im Hier und Heute zu sein.

Und mein ersehntes Wiedersehen kündigt von den letzten und zugleich ersten Dingen.

Die Einführung des neuen Gesangbuchs sollte uns ahnen lassen, wie riesig die Verführung ist, nicht alles zu geben als Hingabe an den Allerhöchsten, an den Gott und Mensch in einem. Und sind wir nicht selbst menschlich und göttlich zugleich, irdisch und himmlisch?

Peter Janssens:

die Texte von Wilhelm Willms gehörten damals zu den aufregendsten Texten, um die sich die Komponisten geradezu rissen. Ich bat ihn, ein Stück zu Maria zu schreiben, und es entstand das Stück „Ave Eva“, das in gewisser Weise der Elisabeth von Thüringen entspricht. Der Kanon ist wohl das heute am meisten gesungene meiner Lieder. Das liegt einmal an dem raffinierten Text. Ein Palindrom (man kann die Wörter vorwärts oder rückwärts lesen). Doch ist das nicht nur ein Wortspiel. Willms schrieb das Buch „Der geerdete Himmel“, das die Überwindung der Diastase von Himmel und Erde theologisch begründen will.

Für mich ist es ein zutiefst ökumenisches Lied. Das die Spaltung der Konfessionen und der Welt in verschiedene Segmente überwinden will.

Eine Musik in Kirche und Gemeinde ist so gut, wie sie ökumenisch ist.

Die Melodie nimmt die in dieser Welt vorhandene Spannung mit dem Quintensprung zu Beginn auf, aber sie kommt zur Ruhe in den abwärtsfallenden Sekundsritten. Die Melodie erhält ihre Spannung dadurch, dass sie sich mehrfach zwischen D-moll und C-Dur bewegt (Dm, F, G, C). Ich denke, dass es hier gelungen ist, eine Ehe zwischen Text und Musik zu schaffen, die den Hörer unmittelbar und ohne darüber zu reflektieren in seine innere Spannung hineinnimmt.

(Quelle: Dietrich Meyer (Hg), Das neue Lied im Evangelischen Gesangbuch. Lieddichter und Komponisten berichten, Arbeitshilfen des Archivs der Evangelischen Kirche im Rheinland Nr. 3, Düsseldorf <sup>2</sup>1997, S. 321 und 135)

### **Copyright-Hinweise**

© Zentrum Verkündigung der EKHN

Wir freuen uns, wenn Sie unsere Materialien für Ihre Arbeit in der Gemeinde, im Dekanat oder Ihrer Einrichtung verwenden. Eine Veröffentlichung in Druckform oder im Internet bedarf einer vorherigen Zustimmung des Zentrums Verkündigung. Bitte wenden Sie sich mit Ihren Fragen an [Nora Krieger](#), Sachbearbeitung Abdruckrechte Zentrum Verkündigung. Bild-, Druck- und Textvorlagen dürfen darüber hinaus weder an andere Nutzer unentgeltlich weitergegeben noch gewerblich vertrieben werden.